Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 17

Artikel: Tragikomische Geschichte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-452298

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zeiten sich ändern - guck einer mal bin! Der heine ein Denkmal bekommt in - Berlin! Ein solches verpont war im deutschen Reiche. Dun fielen die Schranken mit einem Streiche.

S. M., dem langsam herabbrennt der Docht, hat Beine, den Spötter, nie leiden gemocht! Er liess ihn von Korfu gar exmittieren, Sein Anblick schien mächtig ihn zu genieren!

Es konnten die Biedern ihm niemals verzeihn Die Anmassung, goth-licher Dichter zu sein. Die unpatriotische Art, die hiebe, Die ausgeteilt er in flammender Liebe, -

Den klirrenden Witz, seine Rüstung gut, Sein tötliches Lächeln, den Spöttermut, Den Leichtsinn, mit dem er sich foppte durchs Leben, Sie wird man in Ewigkeit nie ihm vergeben!

Wann endlich?

230 fist denn das Friedenshindernis? Die Tage und Wochen verstreichen sechs Monde schon tagte man in Paris, ohne das Biel zu erreichen! -

Wer also spricht, hat von Naturgeschichte keine 21hnung; vielleicht bringt auf die rechte Spur ihn folgende Ermahnung:

Neun Monde braucht die Leibesfrucht, in Rom, Paris und Wefel, bis sie den Weg ins Greie sucht; wer's leugnet, ist ein Esel!

Wenn aber so ein "Stelldichein" fich vor der Beit ereignet, dann wird's bekanntlich allgemein als Grühgeburt bezeichnet.

und eine solche ist nicht gut, aus Gründen aller Urten, weswegen man am besten tut, geduldig zuzuwarten,

Denn solches ift naturgemäß. -Doch eile, Wehemutter, fonst kriegst du eine ins Gefräß, grob, wie vom Doktor Luther!

Nachfrieden seufzt die ganze Welt, die Bölker aller Jonen, es dringt empor zum Sternenzelt der Schrei von Millionen:

Wer vorenthält uns, groß und klein, den holden Griedensengel? derr Gott, vom Simmel, fahr' darein mit deinem dickften Bengel!

Jum Rücktritt des Sinanzministers

Einen Ersat - Schiffer konnte man leicht finden, aber der Stenermann mare viel nötiger, und Der fehlt noch immer! -Geo U.

"heimleuchten"

Beiri: Los, Xari, warum händ's au uf em Stauffacherplats so ne allmächtige Kandelaber mit vier Lampe ufgstellt?

Xari: Das föttest doch bimeid schmöcke! Da isch da, um dem Nobs da rächt Wäg z'wiese

Eine Frage

Der Kanal von Kiel soll neutralisiert werden. Glauben Sie, daß dadurch die Riel - Ilgarren billiger in der neutralen Schweig werden?? Beo U.

Ein deutsches Feine=Denkmal!

Denn nichts war ihm "beilig": kein Portepee, Kein Krummstab, kein Rothschildportemonnaie! Keine Ratsherrnperücke, kein Weisheitspächter -Sie alle verfielen Beines Gelächter!

Doch heut' geht sein schluchzendes Lachen um Wie Elfengekicher und Wespengesumm, Wie Schneeglöckchenläuten und Kakadutriller -Ein sich fortkonservierender Sorgenstiller.

Ost=westmarkerschütternd sein Lachen erscholl, Wie Bärengegrunze des Atta Croll, Als Germania sich sträubte in grethlichen Züchten, Dem heine ein Denkmal (fi donc!) zu errichten.

Der deutschen Gedichtkunst verlorenstem Sohn, Der die Säue gehütet in Babylon, [der Düssel? An der Seine - ein Denkmal? Wohl gar an Das spitzte die Ohren und streckte die Rüssel!

Wirtshäusliches

"2In was merkt's der Huslandschweizer, daß er wieder in der Schweiz ist?"

"Daran, daß sich jeder Gre-mde zu ihm an den Tisch sett - ohne zu grußen. Oder dann merkt er's gang sicher daran, daß man ihm die Beitung vor der Nafe wegnimmt, ohne gu fragen, ob er sie schon gelesen habe.

Xellnerin, am 23. 21 pril, durchs Lokal rufend: "Telephon! Ift ein Kerr Mai da?"

Untwort eines Gastes: "Sröget Sie in acht Tage wieder!"

Es ist gut, daß in gemiffen Bodegas viel spanisch gesprochen wird, sonst könnte es einem bisweilen spanisch vorkommen, daß der Wein wirklich in Spanien gewachsen sei.

Leute, die sich grußlos an unsern Tisch setzen und dann anbiedern wollen, lehrt man am besten mores, indem man sie ebenfalls keines Wortes würdigt. - Denn die kleine Schweiz hat eine Urmee von Erziehern, die das Wort "ungezogen" gar nicht kennen.

Bébé

"Bébé" war ein nettes Ding; Und zur Augenweide Tanzte sie im Bariété, Tout Genève zur Freude. Bébé in der Politik Sielt sich streng neutrale; Und in Liebe war sie fürs "Internationale".

Bebe" war ein nettes Ding, Konnte lieb parlieren; Kam mit niemand in Konflikt, Aur mit Juwelieren. Bébé vor den Aichter kam; Viele Wirrnis schuf es. 's sprach der große Willemin: "Opfer des Berufes."

"Bébé" war ein nettes Ding, Duft'ge Maienrose; Onkel aus Umerika Upplaudiert die Chose. Bébé schwur, Juwelen siets Xünftig bar zu kaufen: Staatsanwalt hat auch ein Herz Und läßt Bebe laufen.

Bebe" ift ein nettes Ding, Ullerliebstes Schätzchen: Doch es gibt für eine "Boche" Geut' in Genf kein Plätzchen. "Bebe" war willkommen sehr, Kochgeschäht, gepriesen: Doch die "Weidtmann Magdalen", Die — wird ausgewiesen. Wyles 23nlerfink

0110110

Als endlich ein Denkmal ward fertig erstellt, Zur Ansicht spediert' man das Werk in die Welt. Da bekreuzten sie rings sich in wildem Entsetzen: "Wie darfman so schamlos den Anstand verletzen!

In New-York der Denkmal-Ahasver Kam endlich zur Ruhe damals - überm Meer! Wollt' einer den Sänger der Loreley schauen, So musst' er dem Ozean an sich vertrauen.

Jetzt schlägt die Erlösungsstunde für ihn, Den man als geächtet einst ausgespien, Auch im Vaterland: unweit den "Linden" Wird bald in Berlin man den Beine finden.

Das Frührot dämmert wie Nordlichtschein. Ein neues Geschlecht in gepanzerten Reihn! Wie Meeresbrandung braust's aus der Ferne, Am himmel lächeln die ewigen Sterne.

Alfred Beetschen

Tragifomische Geschichte

Ein grüner Jung-Jong-Jüngeling Vor Liebe Si-Sa-Seuer fing. 2In einem Xo-Xa-Xinostern Sing er sein Si-Sa-Ser3 so gern.

Bur Linodame ins Logis Begab er sich: "Ich liebe Sie!" Drauf sprach der Gi-Ga-Gegenstand, Bu welchem er in Lieb' entbrannt:

"La gseh da! Allons! Marsch hinaus!" Da zog er die Pistole 'raus: "Nun fte-fta-ftirbst du!" schrie der Kerl Und schoß sie ins verzwerchte Sell.

Er felber aus Verdri-dra-druß Bracht' um fich vi-voll Kochgenuß. Wer stets im Kino hockt verzückt, Wird schließlich selbst ver-ri-ra-rückt! -ee-

Polizeibericht

Mühsam brachte man den immer Toller werdenden Lipp ins Irrenhaus zurück. Geo U.

Abgefertigt

Der Suhrmann Regler ift dadurch zu seinem Geschäfte und Unwesen gekommen, daß er die Witme des früheren Eigentümers geheiratet hat. Schon bei Lebzeiten soll, so wurde erzählt, ein Berhältnis zwischen dem nunmehrigen Gatten, einem damals in einem anderen Geschäfte angestellten Suhrmann und der Suhrhaltersfrau bestanden haben. Imischen der Suhrhalterei und dem Nachbarhause eines Bauern war eine Einfahrt, die bisher friedlich und gemeinsam benüht worden war. Seit der frühere Knecht nun Meister und herr des hauses geworden ist, beansprucht er die Einfahrt für sich allein und will gnädig den Machbar fahren lassen, wenn er ihn jeweils um Erlaubnis bittet. Das fällt dem Nachbar gar nicht ein, er fährt nach wie vor, ohne zu fragen. Eines Tages steht der Suhrhalter stolz vor seinem Sause auf den Eingangsstufen und sieht eben den Nachbar mit seinem Suhrwerk die Sahrt herauskommen.

"San i d'r nud gseit, daß du 3'froge haft, wenn du da durre wit fahre!" fährt er ihn vor allen Leuten protig an.

"O, du Prot," lacht das Bäuerlein, "ryß dys Muul doch nud so wit uf, da bin i scho us- und ng'fahre, wo du na hinne bim Gartehag us- und ng'stiege bist!"

Nach der sieischlosen Woche

Mun kommt aber bald die S. S. S.-freiheit!